

Prof. Ted Postol: Wie der Iran-Krieg die USA und Israels Militär ruinierte

Folge mir: Substack: [https://substack.com/@dialogueworks?](https://substack.com/@dialogueworks?utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page)

utm_campaign=profile&utm_medium=profile-page X (Twitter): https://x.com/Dialogue_NRA

Patreon: [https://patreon.com/Dialogueworks?](https://patreon.com/Dialogueworks?utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=)

utm_medium=unknown&utm_source=join_link&utm_campaign=creatorshare_creator&utm_content=

#Nima

Hallo zusammen. Heute ist Freitag, der erste Mai zweitausendsechszwanzig, und unser lieber Freund, Professor Ted Postol, ist bei uns. Willkommen zurück, Ted.

#Guest

Schön, wieder hier zu sein.

#Nima

Einen schönen Ersten Mai!

#Guest

Einen schönen Ersten Mai! Übrigens, gestern war mein Geburtstag, also...

#Nima

Ja, also, alles Gute zum Geburtstag! Herzlichen Glückwunsch und alles Gute, Ted.

#Guest

Vielen Dank. Direkt vor dem Ersten Mai. Deshalb bin ich am dreißigsten April geboren – sozusagen als Vorbereitung auf den Ersten Mai.

#Nima

Ja. Fangen wir mal an, Ted, mit dem Aktuellsten, denke ich, wenn es um den Krieg zwischen Iran und den Vereinigten Staaten geht. Eine der neuesten Meldungen ist, dass, wie man hört, der CENTCOM-Kommandeur Admiral Brad Cooper Donald Trump im Situation Room über einen möglichen finalen Schlag gegen den Iran informiert hat – das berichtet Fox News. Und was bedeutet

das für dich, Ted, um die Lage einzuordnen? Es scheint, als stünde etwas Großes bevor, vielleicht eine neue Runde des Krieges. Ich weiß nicht, wie lange das dauern wird – ob wir wieder so etwas wie vierzig Tage erleben oder noch länger, oder ob es, wie sie sagen, der finale Schlag sein wird. Ich weiß es nicht. Wie schätzt du die aktuelle Situation ein?

#Guest

Es fällt mir wirklich schwer, diese Denkweise nachzuvollziehen. Ich gehe davon aus, dass diese Militärs, also die meisten von ihnen, zumindest praktisch gesehen kompetent sind – manche natürlich mehr als andere. Aber ich denke, man muss verstehen, dass sie den Iran nicht in die Knie zwingen werden. Ich weiß also nicht, was sie vorhaben. Wenn sie tatsächlich etwas wie Angriffe auf Energieanlagen oder kritische Infrastruktur im Iran unternehmen, dann wird das eine Vergeltung auslösen, mit der – ehrlich gesagt – weder Israel noch die Vereinigten Staaten umgehen können. Die amerikanischen Stützpunkte im Persischen Golf funktionieren ja ohnehin kaum noch. Die meisten Menschen dort mussten bereits abziehen. Sie können diese Stützpunkte einfach nicht schützen.

Also, ich weiß nicht, was Iran tun würde, aber wahrscheinlich würde es einfach weitermachen. Die entscheidenden Punkte innerhalb dieser Basen – viele davon sind zerstört worden. Der eigentliche Nutzen dieser Basen ist also geringer, auch wenn noch viele Gebäude stehen. Aber, wissen Sie, man könnte natürlich einfach weiteren allgemeinen Schaden an den Basen anrichten. Und das andere, was für die Israelis natürlich ernst wäre, wäre, wenn Iran wieder zu groß angelegten Angriffen auf Israel übergeht. Beides würde ich ehrlich gesagt erwarten. Ich bin mir also nicht sicher, was die Eskalationsstufe dieses Angriffs sein soll. Es gibt eine Meldung, die ich heute Morgen gelesen habe: Die Amerikaner haben gerade eine Schiffsladung von rund elftausend Tonnen militärischer Ausrüstung nach Israel geliefert. Ich nehme an, vieles davon sind einfache Bomben und ähnliches – aber, ehrlich gesagt, ich weiß es einfach nicht.

Weißt du, das bedeutet im Grunde, dass das einfach Zeug ist, das man auf den Iran abwerfen will. Aber nochmal: Wo sollen sie das überhaupt abwerfen? Es ist wirklich schwer zu erkennen, wie das militärisch einen Unterschied machen soll. Die entscheidende Infrastruktur, die der Iran braucht, um den Krieg fortzusetzen, liegt komplett unter der Erde. Und es gibt keinerlei Hinweise darauf, dass diese unterirdischen Anlagen irgendwie anfällig für Angriffe von oben wären. Es gibt, na ja, begrenzte Schäden – ja, an den Eingängen vielleicht – aber diese Anlagen sind sehr gut konstruiert. Wenn also ein Eingang beschädigt wird, gibt es einfach einen anderen. Ich sehe wirklich nicht, wie das funktionieren soll. Für mich sieht es so aus: Wenn man die Lage realistisch einschätzt, müsste man sich eingestehen, dass wir uns im Endspiel befinden – und dass wir besser versuchen sollten, das auf eine konstruktive Weise zu lösen.

So würde ich die Lage einschätzen. Ich habe keine Ahnung, was diese Leute da machen. Wissen Sie, ich sage manchmal im Scherz: Ich verstehe nicht nur nicht, was sie denken – ich weiß nicht einmal, ob sie überhaupt denken. So in etwa ist das. Also, vielleicht kommt es zu einem großen Angriff. Das würde mich nicht überraschen. Aber ich wäre auch nicht überrascht, wenn es keine wirklichen,

jedenfalls keine militärischen Folgen hätte. Es könnten mehr unschuldige Menschen getötet werden, was natürlich sehr bedauerlich wäre. Aber ich sehe nicht, wie sie ernsthaften militärischen Schaden anrichten könnten. Das liegt einfach nicht in ihrer Reichweite. Ich sehe also nichts anderes als ein Ende der Waffenruhe, falls sie tatsächlich etwas unternehmen. Und das liegt nicht in ihrem Interesse. Wirklich nicht.

#Nima

Ted, wenn man sich anschaut, was bisher passiert ist, und dann hört, dass jemand wie General Keith Kellogg sagt, man könne auf die Insel Khark gehen, um die iranische Fähigkeit oder Möglichkeit, Öl zu exportieren, zu schwächen – dann lass uns mal über diese Insel sprechen. Khark Island liegt westlich der Straße von Hormus, also gar nicht direkt an der Straße von Hormus. Sein Argument ist: Lasst uns diese Insel einnehmen, um Druck auf den Iran und seine Wirtschaft auszuüben. Ich glaube, die Trump-Regierung ist inzwischen an dem Punkt, an dem sie merkt, dass die Blockade nicht funktioniert. Sie funktioniert einfach nicht, und deshalb müssen sie etwas anderes versuchen. Und genau das, worüber Keith Kellogg hier spricht, ist, Khark Island anzugreifen und vielleicht so Druck auf den Iran auszuüben. Aber wie realistisch ist das militärisch gesehen? Ist das überhaupt eine vernünftige oder machbare Option für sie?

#Guest

Also, das Argument – und ich halte es für falsch – lautet, dass das wirtschaftliche Probleme für den Iran verursacht. Sie könnten nicht mehr so viel Öl produzieren und verkaufen wie bisher. Aber na und? Ich meine, die Iraner sind ziemlich zäh, das wissen Sie. Und sie führen einen Krieg ums Überleben. Zumindest glauben sie das. Ehrlich gesagt, ich stimme ihnen da sogar zu. Aber wissen Sie, man wird diese Leute nicht dazu bringen, einzuknicken. Sie haben dort eine hochentwickelte, komplexe Gesellschaft. Hinter ihnen stehen Tausende Jahre Kultur. Es ist doch absurd zu glauben, dass diese Menschen einfach aufgeben würden. Was sie tun werden, ist, zurückzuschlagen.

Wir, die Amerikaner, werden sie im Stich lassen, und die Israelis werden ihnen keine andere Wahl lassen, als weiterhin enormen Schaden an der Weltwirtschaft anzurichten. Das wird natürlich auch den Vereinigten Staaten großen Schaden zufügen, ebenso Israel, aber noch wichtiger: der ganzen Welt. Und wissen Sie, ich glaube, wir müssen damit rechnen, dass es irgendwann zu Hungersnöten kommt – wegen all der Verluste bei Düngemitteln, die wir gerade sehen. Wir sehen auch massive Auswirkungen auf die industrielle Produktion, auf die Hightech-Herstellung von Chips und ähnlichen Dingen, weil spezielle Materialien wie Helium fehlen. Das hat wirklich tiefgreifende und weitreichende Folgen. Aber ich habe nicht den Eindruck, dass die Leute im Weißen Haus das verstehen. Entweder leugnen sie es, oder es gibt einfach niemanden, der das wirklich zu Ende gedacht hat.

Diese Leute leben in einer Blase. Und übrigens, das gilt für die meisten dieser politischen Akteure. Das ist generell ein Problem. Ich habe das in Ihrer Sendung schon ein paar Mal angesprochen, weil ich diese Leute treffe, und sie glauben, sie wüssten Bescheid, nur weil ihnen jemand aus dem

Geheimdienst etwas erzählt hat. Aber wissen Sie, ich hatte selbst Zugang zu den Geheimdienstinformationen. Ich hatte vollständige Sicherheitsfreigaben für alles. Und ich kann Ihnen sagen: Wenn man vorher nichts weiß, können bestimmte Informationen hilfreich sein. Sie können nützlich sein, wenn man seine Arbeit macht. Aber wenn ich zum Beispiel wissen will, was unsere beste Einschätzung zum Gewicht der Sarmat-Rakete ist – einfach, weil ich gerade eine Analyse mache –, dann ist das etwas anderes.

Ich versuche, etwas zu verstehen. Aber wissen Sie, im Allgemeinen – wenn man die Welt verstehen will, bekommt man das nicht aus diesen Geheimdienst-Briefings. Denn erstens, diese allgemeinen Briefings sind völlig unsinnig. Sie werden von allen möglichen bürokratischen und internen Vorurteilen bestimmt. Da lernt man gar nichts. Wenn man ein Buch über den Iran lesen will, dann liest man nicht die Geheimdienstberichte. Man liest Bücher über den Iran, geschrieben von Leuten, die das Land wirklich kennen. Und der einzige Weg, sich wirklich zu bilden, ist, offene Literatur zu lesen und zu verstehen, was sie bedeutet. Die meisten Leute in Regierungsämtern verstehen davon überhaupt nichts. Wissen Sie, ich hatte letzte Woche ein Gespräch mit dem Präsidenten und dem Geschäftsführer des Bulletin of the Atomic Scientists. Das war unglaublich.

Diese Frau hat überhaupt nichts verstanden. Und nicht nur das – es war ihr auch völlig egal. Ich hab wirklich die Beherrschung verloren. Und ich weiß, sie dachte, das lag einfach daran, dass ich generell schwierig bin. Aber ich hab die Fassung verloren, weil sie in dieser Diskussion so gleichgültig war. Sie wusste gar nichts. Sie hat das Treffen organisiert, ohne auch nur irgendetwas zu lesen. Sie hatte keine Ahnung, was sie da eigentlich lostritt. Meine Frau, die eine leitende Position hat – wissen Sie, als sie gehört hat, wie dieses Treffen ablief, war ihr erster Kommentar: In meinem Job wärst du sofort gefeuert worden, wenn du ein Meeting so geleitet hättest.

In eine Besprechung zu kommen, ohne irgendetwas zu wissen, nichts gelesen, sich in keiner Weise vorbereitet zu haben – wissen Sie – und das ist eine Person, sie war in der Regierung, in einem Amt. Und ich vermute, wenn die Demokraten das Weiße Haus zurückgewinnen, wird sie wieder in der Regierung sein, wieder in einem Amt, ohne etwas zu wissen, gleichgültig gegenüber den tatsächlichen Fakten. Und das ist nichts Ungewöhnliches. Das ist ziemlich häufig. Ungewöhnlich ist es, wenn man jemanden wie Chas Freeman trifft, der aus einer anderen Generation stammt. Wenn man Chas reden hört, merkt man sofort, was für ein gebildeter, kluger Mensch er ist. Das hat er nicht in der Regierung gelernt. Er hat dort gelernt, was in der Regierung passiert. Er versteht, wie das System funktioniert, was im System vor sich geht. Das lernt man, wenn man in der Regierung arbeitet.

Aber man lernt das nicht – all dieses Wissen kommt nicht davon, in der Regierung zu sein. Nichts davon kommt aus der Regierung. Und dann hat man diese Leute, die reden miteinander, sie glauben, sie wüssten etwas, aber sie wissen nichts. Wirklich gar nichts. Und das Weiße Haus ist ein besonders extremes Beispiel dafür. Aber ich sage Ihnen: Wenn man sich die Demokraten und die republikanischen Senatoren und Kongressabgeordneten anschaut – die sind größtenteils ahnungslos. Und ihre Mitarbeiter sind es auch. Manchmal trifft man jemanden, der wirklich etwas weiß. Keine

Frage, es gibt gute Leute in diesen Positionen, aber sie sind selten. Denn die meisten sind einfach nicht gut gebildet. Sie haben dieses Hintergrundwissen einfach nicht.

Und das kommt aus Bildung, und es kommt aus einem inneren Impuls, aus dem Drang, Dinge zu hinterfragen. Man braucht einfach einen Input. Wissen Sie, Schopenhauer hat da einen Begriff – ich weiß nicht, ob ich das schon erwähnt habe – er nennt es den „Schopenhauer’schen Idioten“. Er beschreibt Idioten als Menschen, die durchaus gut gebildet sein können, die nach gängigen Maßstäben intelligent wirken. Sie können rechnen, sie können lesen, sie können sich historische Fakten merken. Aber sie sind Idioten, weil sie weder das Wissen noch die Fähigkeit oder den Willen – oder, wie er manchmal sagt, den Charakter – haben, ihren Geist und ihre Augen für die Welt um sie herum zu öffnen. Was sie wissen, ist nur das, was in ihrer eigenen Blase existiert.

Und es gibt kein nach außen Schauen. Und er behauptet, dass die meisten Menschen im Grunde genommen funktionale Idioten sind. Und das sieht man ja auch. Ich glaube, ich hab das schon mal erwähnt – ich weiß nicht, ob es hier war – aber ich war mal in einer Besprechung mit McGeorge Bundy, ganz am Ende seines Lebens. Und dieser Typ, also wirklich, er hat dich nicht mal angesehen, wenn du versucht hast, mit ihm zu reden. Er hat dich einfach nicht angeschaut. Es war, als wärst du gar nicht im Raum. Jetzt, der Mann war, na ja, er war intelligent, im Sinne von, er hatte einen beachtlichen Intellekt. Aber im praktischen Sinn war er ein Idiot. Und natürlich waren seine politischen Entscheidungen genauso funktional idiotisch.

Und das ist, wissen Sie, das ist eine extrem fähige Person – gemessen an den einfachen Kriterien von Kompetenz, nicht an den weiter gefassten. Und die meisten dieser anderen Leute kommen da nicht mal annähernd ran. Viele sind nicht einmal gut ausgebildet. Sie gehen zwar auf Eliteuniversitäten, aber sie lernen dort nichts. Sie sitzen herum und beglückwünschen sich gegenseitig dafür, wie viel klüger sie angeblich sind. Sie glauben, sie wüssten mehr als alle anderen. Sie halten sich für Experten. Und in Wirklichkeit wissen sie gar nichts – das ist wirklich erschreckend, wenn man mal einen Schritt zurücktritt und sich das anschaut. Also, wer weiß schon, was diese Offiziere im Militär wirklich verstehen. Und natürlich stehen sie unter enormem Druck. Man kann ja nicht einfach zu diesem Typen Trump gehen und sagen: „Hören Sie, Herr Präsident, das ist Unsinn.“

Wir können das nicht. Es gibt nichts, was wir militärisch Sinnvolles tun könnten. Wenn man da reingeht und das macht, wird man gefeuert. Und wissen Sie, manche von ihnen wollen den Auftrag erledigen, mehr als sie den Posten selbst wollen. Wir haben gesehen, wie einige wirklich hervorragende Offiziere vom Militär von diesem Typen, Hegseth, entlassen wurden. Genau solche Offiziere wollen wir – will ich – in den amerikanischen Streitkräften haben. Aber sie haben den Preis dafür bezahlt, dass sie einfach gesagt haben: „Ich gebe Ihnen die ehrlichste Antwort, die ich geben kann, und das ist die Wahrheit.“ – „Tut mir leid, das will ich nicht hören. Sie sind gefeuert.“ Wer weiß also, was in diesen Besprechungsräumen mit dem Präsidenten wirklich passiert? Keine Ahnung. Trump ist offensichtlich völlig realitätsfern. Er...

#Nima

Es war ein kleiner Artikel.

#Guest

Ich beschäftige mich damit nicht besonders viel, weil ich das für meine Arbeit nicht als wirklich relevante Information sehe. Aber ich habe gerade einen Artikel gelesen. Der war von Insider Discussions, und ich glaube, die sind echt. Und in diesem Bericht, also in diesem Fachartikel, stand, dass Trump sich inzwischen nicht mehr mit Washington und Lincoln als Präsidenten vergleicht. Er vergleicht sich jetzt mit Alexander dem Großen und Napoleon.

#Nima

Er ist so, äh, weißt du...

#Guest

Ich meine, ich weiß, dass der Typ ein Problem hat. Das wussten wir ja alle schon vorher. Aber jetzt passiert da noch was anderes. Da gibt's eine Art ernsthafte, deutliche geistige Verschlechterung, die über das hinausgeht, was er ohnehin schon hatte – und das war schon schlimm genug. Also, wer weiß, was in diesen Briefings passiert? Ich hab einfach keine Möglichkeit, das zu wissen. Aber es ist wirklich ein Problem. Niemand in der US-Regierung will aufstehen und etwas dagegen tun. Niemand, der wirklich etwas bewirken könnte. Also, noch nicht.

#Nima

Ted, ja, entschuldige, dass ich dich unterbreche. Wenn sie sich entscheiden, den Iran erneut anzugreifen, wie siehst du dann die Lage mit dem Waffenarsenal der Vereinigten Staaten? Du hast ja erwähnt, dass Waffen und Raketen nach Israel geschickt werden, oder auch Bomben. Aber wie bewertest du diese Berichte, zum Beispiel bei CNN, in denen es heißt, dass es in manchen Bereichen Engpässe gibt – bei den JASSM-Raketen, bei Abfangsystemen wie THAAD oder Patriot PAC-3? Und unser Freund aus diesem Podcast, Larry Johnson, meint ja, die Lage sei deutlich schlimmer, als CNN berichtet hat. Würde mich ehrlich gesagt nicht wundern.

#Guest

Ich finde, Larry ist sehr gut informiert. Ich selbst habe mich damit nicht so intensiv beschäftigt, auch wenn ich zugehört habe. Und ich habe kaum Zweifel daran, dass wir einen deutlichen Mangel an Waffen haben. Aber manche dieser Waffen sind schlicht nicht entscheidend. Zum Beispiel haben die Patriot PAC-3-Systeme fast keine Abfangfähigkeit gegen ballistische Raketen. Dass sie also zur Neige gehen, ist im Grunde irrelevant – etwa für die Israelis. Wichtiger für Israel wären zum Beispiel die Iron-Dome-Abfangraketen. Die sind zwar ebenfalls wirkungslos gegen ballistische Raketen aus dem Iran, aber sie können Drohnen abfangen. Das Problem ist nur, dass sie den größten Teil ihrer Iron-

Dome-Abfangraketen verschossen haben – auf Raketen, die sie ohnehin nicht hätten abfangen können.

Da haben sie einen strategischen Fehler gemacht. Ich denke, der größte Teil des Schadens wird erst entstehen, wenn die Kämpfe wieder losgehen – und es sieht ganz danach aus, dass das passieren wird. Ich meine, es scheint nur eine Frage der Zeit zu sein, bis wir wieder sehen, wie die Iraner Angriffe auf Israel und andere Ziele starten. Und ich glaube, auf Dauer wird der meiste Schaden durch Drohnen verursacht werden. Die Sprengköpfe sind kleiner, aber viel präziser. Es gibt große Stückzahlen davon. Und mit der Zeit kann man mit diesen kleineren, aber wirkungsvollen Sprengköpfen enormen Schaden anrichten – zusätzlich zu dem, was mit ballistischen Raketen möglich ist, die für sich genommen schon erheblich sind, aber eben etwas ungenauer. Ich denke also, Israel steht eine wirklich schwere Zeit bevor, sobald die Waffenruhe endet.

Was mir an Israel Sorgen macht, ist, dass die politische Führung so verrückt ist, dass sie irgendwann an einen Punkt kommen könnte – nicht sofort, aber vielleicht mit der Zeit – an dem sie beginnt zu verlieren. Und wenn das für die eigene Bevölkerung offensichtlich wird, könnten sie unter Druck geraten und anfangen, darüber nachzudenken, Atomwaffen gegen den Iran einzusetzen. Ich glaube nicht, dass die Iraner – wissen Sie, das ist eine merkwürdige Situation – all diese Diskussionen über die Angst, der Iran könnte Atomwaffen gegen andere Staaten einsetzen. Für mich wirkt es so, als hätten die Iraner das bisher sehr überlegt und kontrolliert gehandhabt. Natürlich, nachdem die Amerikaner und die Israelis einen großen Teil der älteren Führung ausgeschaltet haben, gibt es jetzt viele jüngere Führungspersonen, die vielleicht radikaler sind.

Und das ist wirklich potenziell problematisch, weil es eigentlich im besten Interesse des Iran liegt, keine Atomwaffen zu bauen, sondern in der Lage zu sein, sie jederzeit bauen zu können. Ich meine, sie haben die perfekte Ausgangslage dafür. Zufällig habe ich vor ein paar Tagen mit einem sehr alten Freund gesprochen, mit dem ich lange keinen Kontakt mehr hatte. Es stellte sich heraus, dass er vor einiger Zeit im Iran war, während der Verhandlungen über das Atomabkommen, das JCPOA, und er war ziemlich stark daran beteiligt. Er erzählte mir von einem Gespräch, das er damals mit Mohammad Sarif geführt hatte – Sie wissen schon, dem Verhandlungsführer des JCPOA, ein sehr gebildeter, ausgesprochen kluger Mann. Mein Freund berichtete mir, wie Sarif ihm erklärt hat, warum der Iran keine Atomwaffen besitzen sollte. Und er hat dabei genau das Argument verwendet, das ich Ihnen gerade beschrieben habe.

Eigentlich fing das Ganze mit meinem alten Freund so an: Ich habe ihm meine Einschätzung erklärt, warum das nicht im Sicherheitsinteresse des Iran liegt. Und er sagte: Genau das hat mir auch Sarif gesagt. Sarif hatte das völlig durchdacht. Und es würde mich nicht überraschen, wenn Sarif und andere die Architekten dieser Politik waren, nachdem das JCPOA aufgegeben wurde – also dieser Politik, Uran bis zu sechzig Prozent anzureichern, als potenzielle Drohung, um sozusagen ein angehender Atomwaffenstaat zu sein. Es würde mich wirklich nicht wundern, wenn er an dieser

Strategie mitgewirkt hat. Und das ist eine brillante Strategie. Die Strategie lautet: Schaut her, wir wollen gar kein Atomwaffenstaat werden. Ihr seht doch, die Inspektoren der Internationalen Atomenergiebehörde sind hier. Sie beobachten uns. Uns stört das nicht.

Aber wissen Sie, wir haben diese Fähigkeiten jetzt, und wir könnten sie einsetzen, wenn es nötig wäre – aber wir wollen das nicht. Das ist also eine sehr gute Haltung. Und ich denke, genau darüber wollte ich heute ein bisschen sprechen: dass diese Haltung immer noch tragfähig ist. Und was den Iran betrifft – das Klügste, was die Vereinigten Staaten oder der Westen tun können, ist, die Realität des iranischen Potenzials anzuerkennen. Man kann das nicht einfach wegwünschen. Man kann es auch nicht wegbomben. Das Ganze liegt in Höhlen und Tunneln. Man kann nicht genug Wissenschaftler töten, um das zu stoppen. Es ist ein Land voller Wissenschaftler, voller talentierter Menschen. Das Know-how ist da – und es wächst weiter. Also muss man das anerkennen und damit umgehen. Und man hat es mit einem Land zu tun, das im Grunde nur will, dass man aufhört, es anzugreifen.

Und im Gegenzug werden sie keine Atomwaffen bauen, auch wenn sie sich die Möglichkeit dazu offenhalten wollen. Und das wirst du nicht verhindern können. Also, mach einen Deal. Denn irgendwann, wenn sie sich entscheiden, diese Waffen zu bauen, wird es für alle die Hölle geben – für alle. Die Israelis werden dann einem nuklear bewaffneten Saudi-Arabien gegenüberstehen, und auch der Türkei, Ägypten. Weißt du, es sind nicht nur die Iraner, die klug genug sind zu wissen, dass sie das nicht wollen. Aber diese Israelis, sie sind einfach so – sie denken nicht weiter, verstehst du? Es ist, als gäbe es bei ihnen keinen zweiten Schritt im Denken. Es ist wie mit diesen Leuten in Stanford, meinem Lieblingsort, um mal auszuteilen. Sie reden über Dinge, und du fragst dich immer: Was ist der nächste Schritt?

Mike, Mike McFaul, du willst Putin loswerden. Gut, und was passiert dann? Ich weiß es nicht. Aber du redest ja über etwas, über Politik. Denkst du da nicht drüber nach – du bist doch eigentlich der Politikexperte – was eine Abfolge von Ereignissen bedeutet? Die Welt ist eine Abfolge von Ereignissen. Sie passiert ständig, direkt vor unseren Augen. Und genau diese Art zu denken, darum geht's. Was mir Sorgen macht, ist, dass wir vielleicht Leute bekommen, die genauso kurzsichtig sind, in der Führung im Iran. Und die ändern dann die Politik und fangen an, Atomwaffen zu bauen. Das wäre schlecht – für den Iran und für alle anderen. Aber weißt du, die Amerikaner lassen den Iranern ja weiterhin keine Wahl. Wir hatten da diesen Vorschlag – die Iraner wollten das auf sechzig Prozent angereicherte Uran in einer der Verhandlungen heruntermischen.

Das hat mich also zum Nachdenken gebracht, was das eigentlich bedeutet. Und was es bedeutet, ist, dass sie einfach etwas weniger Zeit brauchen werden, um Atomwaffen zu bauen – aber nicht dramatisch weniger. Das heißt nicht, dass der Vorschlag unehrlich war. Es heißt nur, dass dieses Land im Moment eine enorme Fähigkeit hat, den Weg hin zu einem Atomwaffenstaat weiterzugehen. Ich möchte dazu ein paar Anmerkungen für Ihr Publikum machen, weil ich denke, dass die Leute anfangen sollten, darüber nachzudenken. Also gut, wenn Sie bitte die erste Folie einblenden könnten – das ist nur das Thema. Es geht um einen Vorschlag, das auf sechzig Prozent angereicherte Uran zu

verdünnen. Und Folie zwei, also die nächste, zeigt einfach die technischen Fakten, die bereits nachgewiesen wurden.

Das ist eine wirklich sehr interessante Situation. Denn erstens habe ich die Berichte der Internationalen Atomenergiebehörde gelesen. Und einer dieser Berichte – das war erst im letzten Jahr – stellte fest, dass der Iran diese fortgeschrittenen IR-6-Zentrifugen besitzt, und zwar in sogenannten Kaskaden. Ich erinnere das Publikum gern daran, wie solche Kaskaden aussehen, falls das jemand interessiert: In einer Kaskade stehen hundertvierundsiebzig dieser Zentrifugen. Und was sie getan haben – unter Aufsicht der Internationalen Atomenergiebehörde, also ganz offen – war Folgendes: Sie haben den Ausstoß einer dieser hundertvierundsiebzig-Zentrifugen-Kaskaden genommen und in den Eingang einer weiteren Kaskade mit ebenfalls hundertvierundsiebzig Zentrifugen eingespeist. Damit haben sie im Grunde eine Kaskade mit dreihundertachtundvierzig Zentrifugen geschaffen. Ich nenne das gekoppelte Zentrifugen-Kaskaden.

#Guest

Der Bericht hat mir eine entscheidende Information geliefert, die ich bisher nirgends in einer Form gefunden habe, mit der ich zufrieden war. Nämlich, dass sie mit zwanzig Prozent angereichertem Uran, also Uranhexafluorid, angefangen haben – und innerhalb von dreißig Tagen, also in etwa einem Monat, vierunddreißig Kilogramm sechzigprozentig angereichertes Uran produziert haben. Das zeigt mir, wie viel Trennarbeit jede dieser Kaskaden leisten konnte, also wie viel jede einzelne Zentrifuge in der Kaskade tatsächlich geschafft hat. Und das ist ungefähr doppelt so viel, wie man normalerweise hört. Üblicherweise spricht man von fünf bis zehn Trennarbeitseinheiten pro Zentrifuge. Viele Organisationen gehen von etwa sechs aus. Tatsächlich scheint es aber ungefähr doppelt so viel zu sein.

Es geht um etwa zwölf oder dreizehn Trennarbeitseinheiten. Was heißt das genau? Nun, wenn man Uran auf fünf Prozent anreichert, könnte man mit so einer Kaskade ungefähr zweieinhalb Atombomben pro Jahr herstellen. Das bedeutet, dass man in fünf Jahren rund zwölf Atombomben produzieren könnte. Wenn das also über Jahre so weitergeht – und es gibt keinen Grund anzunehmen, dass es nicht so sein könnte – dann könnten wir tatsächlich zwölf sehen. Und wenn dann die Entscheidung fällt, waffenfähiges Uranhexafluorid herzustellen, könnte man allein aus dem derzeit vorhandenen, auf fünf Prozent angereicherten Uranhexafluorid ein Dutzend Atombomben gewinnen. Das gilt schon mit einer dieser gekoppelten Kaskaden. Sie könnten sechs, sieben oder acht davon haben. Es ist sehr zweifelhaft, dass die IR-6-Zentrifugen in Fordo zerstört wurden.

Das ist sehr zweifelhaft. Vielleicht wurden die Eingänge stark beschädigt, aber das Innere war wahrscheinlich gut geschützt. Und sie könnten sieben oder acht dieser einzelnen Kaskaden haben, vielleicht auch mehr – also vier oder fünf Doppelkaskaden, die, wie du weißt, laufen könnten. Wenn nicht jetzt, dann in einem Jahr. Sie sind ja immer noch da. Wenn man also etwa neun Wochen Zeit hat, könnte man das vorhandene, zu zwanzig Prozent angereicherte Uranhexafluorid nehmen und damit noch anderthalb Atombomben herstellen. Und aus dem zu sechzig Prozent angereicherten

Uran kann man schon in ungefähr achtzehn Wochen rund elf Atombomben produzieren. Das heißt, wir sprechen hier von einem Land, das in ein paar Jahren bis zu zwanzig Atombomben haben könnte. Und das ist nichts, worüber man lachen würde.

Also, das ist schon ein großes Thema. Das hier ist also das, worauf Sie in, sagen wir, etwa fünf Jahren zusteuern. Man kann das nicht aufhalten – es sei denn, man würde, na ja, Atombomben einsetzen. Aber selbst das würde nicht reichen. Es sei denn, man könnte, Sie wissen schon, das ganze Land auslöschen. Gott bewahre, wenn das jemals versucht würde. Aber genau das ist die Lage. Das ist die Realität. Also stellt sich die Frage: Woran könnten Sie da überhaupt denken? Wie kann man mit dieser Realität umgehen? Gut, dann gehen wir zur nächsten Folie. Ich nehme einfach die nächsten, sagen wir, offensichtlichen Schritte. Ja, danke, weiter zur nächsten Folie. Wenn Sie sich diese Schätzungen ansehen – und dabei annehmen, dass sie nur eine einzige doppelte Kaskade haben – dann ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass sie deutlich mehr besitzen. Ich zeige Ihnen gleich noch eine weitere Folie dazu.

Es ist sehr unwahrscheinlich – oder besser gesagt, es ist äußerst wahrscheinlich –, dass sie die Zentrifugen aus Fordow haben und damit deutlich mehr besitzen, als man annimmt. Das zeigt, dass es völlig unrealistisch ist zu glauben, man könne den Iran mit militärischer Gewalt aufhalten. Man muss mit ihnen verhandeln. Und übrigens: Man verhandelt mit einem Land, das durchaus ein Interesse daran hat, sich zu einigen. Sie wollen keine Atomwaffen bauen, weil sie auch mit anderen Nachbarn als Israel Probleme haben. Und sie sind klug genug – im Gegensatz zu manchen ihrer Verhandlungspartner –, zu verstehen, dass es in ihrem eigenen Interesse liegt, keine Atombombe zu bauen.

Man muss sich die Lage wirklich genau anschauen. Denn, wie ich vorhin schon gesagt habe, wenn man sie unter Druck setzt oder in eine Situation bringt, in der sie sich schließlich intern entscheiden, Atomwaffen zu bauen, dann wird das für alle schlecht ausgehen. Pakistan würde am Ende wahrscheinlich Atomwaffen an Saudi-Arabien weitergeben. Und die Türkei und Ägypten würden anfangen, ihre eigenen Atomwaffen zu entwickeln. Das, na ja, das kann einfach nicht funktionieren. Deshalb ist das ein wichtiger Punkt. Das zeigt, dass der beste Weg darin besteht, mit dem Iran zu verhandeln. Und man muss ehrlich verhandeln. Ich meine, man muss echte, kompetente Leute an den Verhandlungstisch bringen.

Wenn man Steve Witkoff und Gerard Kirchner dazuholt – diese beiden Typen wollen doch nur Geld verdienen. Ich glaube, sie sind mehr daran interessiert, durch die Bundesstaaten zu reisen und Geschäfte abzuschließen, als wirklich zu verhandeln. Sie sind ultra-zionistisch eingestellt. Niemand – nicht einmal die Iraner – will sie überhaupt sehen, geschweige denn mit ihnen verhandeln. Man muss echte Diplomaten hinzuziehen, Leute, die es ernst meinen und verstehen, dass man beim Verhandeln wissen muss, was die andere Seite hat, welche Zwänge sie hat und welche Anreize. Und wenn man als Amerikaner mit der anderen Seite zu tun hat, dann muss man sehen: Die haben ein großes Interesse daran, zu verhandeln. Sie wollen eine Verhandlungslösung.

Indem die Vereinigten Staaten verlangen, dass sie sich entwaffnen, sagen sie im Grunde: Schaut, vertraut uns. Wenn ihr euch entwaffnet – wobei wir ihnen, soweit ich das sehe, nicht einmal sagen, was wir dann tun werden – dann heißt es, ihr müsst auf die Urananreicherung verzichten, auf ballistische Raketen und auf eure Drohnen. Mit anderen Worten: Entwaffnet euch selbst. Also sitzen die Iraner da und sagen sich: Moment mal, wir gewinnen doch den Krieg. Warum sollten wir uns entwaffnen, wenn wir gerade gewinnen? Und natürlich gibt es darauf keine vernünftige Antwort. Die ganze Situation ist einfach völlig absurd. Also gut, gehen wir zur nächsten Folie und schauen uns an, wie die Lage bis Ende des Jahres zweitausendfünfundzwanzig aussieht.

#Guest

Auf der linken vertikalen Achse sehen Sie die Skala mit fünftausend, zehntausend und fünfzehntausend Zentrifugen. Wenn man sich die Balken anschaut, erkennt man, dass innerhalb weniger Monate Hunderte von Zentrifugen produziert werden, je weiter man sich dem Ende des Zeitraums nähert. Das heißt, die Produktionskapazität des Iran war vor den militärischen Angriffen extrem hoch. Jetzt wissen wir nicht genau, wie stark diese Kapazität bei den beiden Angriffen im Juni und dem jüngsten Angriff beschädigt oder zerstört wurde. Aber es ist sehr wahrscheinlich, dass der größte Teil, wenn nicht sogar alles, der Produktionsanlagen unterirdisch in Tunneln liegt. Die Frage also, wie viele Zentrifugen derzeit hergestellt werden oder wie hoch die Produktionsrate ist – darauf kann ich keine genaue Antwort geben. Aber eines ist ziemlich sicher: Sie ist sehr wahrscheinlich weder gering noch gleich null.

Tatsächlich ist es sehr wahrscheinlich, dass die Zahl hoch ist – wahrscheinlich Dutzende oder sogar Hunderte von Zentrifugen pro Monat. Und das ist keine gute Nachricht, wenn man glaubt, man könne die iranische Anreicherungs Kapazität einfach ausschalten. Es ist wirklich wichtig, das zu verstehen. Nur zur Erinnerung: Wenn wir zur Folie gehen – ich gehe zuerst zu Folie sieben – dann zeige ich Ihnen das. Das ist der Bericht, auf den ich mich beziehe. Und wenn wir zu Folie acht gehen, habe ich den Abschnitt des Berichts gezeigt, in dem es um das zwanzigprozentige Uranhexafluorid geht, also angereichertes Uranhexafluorid, mit dem in einem Monat vierunddreißig Kilogramm sechzigprozentiges Uranhexafluorid produziert wurden. Das zeigt uns, welche Kapazität diese Zentrifugen haben. Wenn wir also zurück zu Folie sechs gehen – das, was auf der vorherigen Folie besprochen wurde, die ich Ihnen gerade gezeigt habe – da ging es um zwei davon.

Links sehen wir eine Kaskade mit hundertvierundsiebzig Zentrifugen. Rechts steht eine weitere. Man nimmt den Ausstoß der linken Kaskade und speist ihn in die rechte ein. Am Ende erhält man dann rund vierunddreißig Kilogramm pro Monat von sechzig Prozent angereichertem Uranhexafluorid – vorausgesetzt, der Eingang ganz links besteht aus zwanzig Prozent angereichertem Uranhexafluorid. Das ist eine enorme Kapazität. Im Grunde befinden wir uns also am Ende des Anreicherungszyklus. Wenn wir uns nun Folie elf ansehen: Dort ist ein rotes Quadrat dargestellt. Dieses rote Quadrat zeigt die Menge von fünfundzwanzig Kilogramm neunzig Prozent angereichertem Uran, eingebettet auf

der linken Seite in dreitausendeinhundertfünfundsechzig Kilogramm Natururan. Das zeigt einfach die Größenverhältnisse. Und in jeder weiteren Stufe der Anreicherung wird das Uran zweihundertachtunddreißig weiter entfernt, bis am Ende das Material für eine Atombombe entsteht.

Wie ich vorhin schon erklärt habe, ist dieser Prozess ein sich beschleunigender Prozess. Also, geh bitte zur nächsten Folie, Nima. Genau, da ist sie. Man kann sich das so vorstellen: Wenn man Zucker in Wasser hat, dann ist der Konzentrationsprozess ähnlich wie das Kochen des Wassers. Die sogenannte Trennarbeit ist – ganz vereinfacht gesagt – die Zeit, die man bei einer bestimmten Kochrate braucht, um zum Beispiel zehn Prozent des Uran zweihundertachtunddreißig, in diesem Fall also des Wassers, zu entfernen. Wenn wir weiter nach rechts schauen, also auf die vorletzte Spalte, sehen wir eine fünfzigprozentige Zuckerkonzentration im Wasser. Der letzte Schritt führt uns dann zu reinem Zucker. Und das Diagramm darunter zeigt, wie die Konzentrationskurve in Abhängigkeit von den Kochschritten aussieht.

Wenn wir also zur nächsten Folie gehen, sehen wir hier, was der Anreicherungsprozess in Trenneinheiten zeigt. Wenn wir uns die rote Kurve anschauen – ich hab vergessen, sie zu beschriften – die rote Kurve zeigt eine Zentrifugenkaskade, die abgereichertes Uran mit null Komma zwei Prozent produziert. Sie startet mit null Komma sieben eins eins Prozent Uran zweihundertfünfunddreißig, und das abgereicherte Uran hat null Komma null zwei Prozent. Die blaue Kurve zeigt, dass der Prozess deutlich weniger effizient ist, wenn das abgereicherte Uran null Komma null vier Prozent enthält. In diesem Fall nutzt man das Uran schlechter aus, weil man mehr Uran zweihundertfünfunddreißig wegwirft. Aber schauen wir uns die rote Seite an. Wenn man auf die linke vertikale Achse blickt und ganz nach oben geht, sieht man eine Konzentration von null Komma neun – das ist waffenfähiges Uran.

Wenn man sich anschaut, wie weit die rote Kurve nach rechts geht, dann liegt das bei ungefähr fünftausendfünfhundert Trenneinheiten. Also, wenn ich mit rund dreitausendeinhundertfünfundsechzig Kilogramm Natururan starte, brauche ich etwa fünftausendfünfhundert Trenneinheiten, um zu einer Atombombe zu kommen. Ich kann diese Kurve nehmen und sie rekonstruieren. Es ist also dieselbe Kurve – ich zeige Ihnen Folie vierzehn. Und was Sie dort sehen, ist dieselbe Kurve, aber ich habe gefragt: Wie viel Trennarbeit brauche ich bei einer bestimmten Konzentration, um waffenfähiges Uran herzustellen? Gehen wir also zur nächsten Folie. Ich gebe Ihnen ein Beispiel, um zu zeigen, was hier passiert. Schauen wir uns die ganz linke grüne vertikale Linie an. Wenn ich vierzig Prozent angereichertes Uranhexafluorid habe, brauche ich etwa zweihundertvierzig Trenneinheiten, um auf neunzig Prozent Anreicherung zu kommen – das zeigt mir die Kurve – also auf waffenfähiges Uran.

Also, bei mir dauert das etwa zweikommaacht Wochen, wenn ich eine dieser Kaskaden habe, also eine Doppelkaskade. Das ist ziemlich gut. Wenn ich sechzig Prozent angereichertes Material habe, dauert es nur rund einekomma vier Wochen. Wenn ich es also verdünne, so wie in dem Angebot, dann gewinnt man ein bisschen Zeit, aber nicht viel. Trotzdem ist das ein Hinweis. Man sollte das als Hinweis darauf verstehen, dass die Iraner eine enorme Fähigkeit zur Anreicherung haben. Und diese

Fähigkeit muss man akzeptieren und mit ihnen verhandeln. Denn sie haben ein Sicherheitsinteresse daran, nicht weiterzugehen und keine Atomwaffen zu bauen. Man muss also ihr Interesse anerkennen, keine Atomwaffen zu entwickeln, und etwas aushandeln, das Inspektionen dessen ermöglicht, was jetzt tatsächlich passiert.

Weil es jetzt keine Inspektionen mehr gibt. Man weiß nicht, wie viele Kaskaden und Zentrifugen sie haben. Man weiß auch nicht, wie viele sie gerade bauen, weil sie uns rausgeworfen haben. Das JCPOA hat vorgeschrieben, dass wir den Bau ihrer Zentrifugenkaskaden überwachen können. Jetzt wissen wir nicht, was sie tun. Wir haben keine Ahnung, wie viele sie bauen. Am Ende werden wir wahrscheinlich nicht einmal wissen, wie viele sie gebaut haben, selbst wenn wir neu verhandeln. Aber das ist kein Argument dagegen, ein Abkommen mit ihnen zu schließen. Denn ohne ein solches Abkommen wird dieses Land – und wenn sie sich dazu entschließen, loszulegen – in vier oder fünf Jahren zwanzig oder mehr Atomwaffen haben.

Und sie werden in weniger als einem Jahr ein Dutzend oder mehr Atomwaffen haben, wenn sie sich dazu entschließen. Das ist also verrückt – ihnen nicht etwas anzubieten, dem sie im Grunde ohnehin zustimmen wollen. Denn sie wollen ja kein Problem mit ihren unmittelbaren Nachbarn schaffen. Das Argument, das ich im Kern vorbringe – und ich halte es für stichhaltig – ist folgendes: Wenn jemand ein anderes, besseres Argument hat, interessiert mich das. Sagen Sie's mir. Aber ich habe kein Interesse daran zu sagen: „Lasst uns sie in die Steinzeit zurückbomben.“ Das wird nicht funktionieren. Das wird nicht passieren. Es ist unrealistisch, es ist brutal, es ist unmoralisch – und es wird einfach nicht passieren.

Anstatt also auf die Brust zu trommeln und Unsinn zu reden, ist es wichtig, das Ganze gründlich zu durchdenken und sich die tatsächliche Lage anzuschauen. Das ist wirklich extrem wichtig. Ich kann Ihnen noch eine Folie zeigen, nur damit klar ist, dass es sie gibt – Folie siebzehn. Das ist einfach eine Zusammenfassung von Schätzungen darüber, wie schnell Iran Atomwaffen bauen könnte, je nach Zentrifugenkapazität und der Gesamtzahl, die sie herstellen können. Die Rate könnte sehr hoch sein, aber natürlich nur, wenn sie auch das gesamte Material haben. Wenn wir zum Beispiel in der ersten Tabelle die ganz linke Spalte anschauen, also die unterste linke Spalte: Dort geht es um den Anreicherungsgrad – von sechzig Prozent angereichertem Uran zweihundertfünfunddreißig bis zu zwei Bomben pro Jahr mit diesen Kaskaden. Da kommt man auf etwa fünfunddreißig Komma sechs, fünfunddreißig Komma acht Bomben pro Jahr. Das steht in der linken Spalte.

Aber das habt ihr ja gar nicht – ihr habt nicht so viel sechzigprozentig angereichertes Uranhexafluorid. Ihr habt nur vierhundertvierzig Kilogramm davon, das sieht man in der mittleren Spalte unten, in der unteren Tabelle – ganz unten in der mittleren Spalte. Wenn ihr also diese Kapazität habt, dann könntet ihr laut der rechten Spalte ungefähr elf oder zwölf Atomwaffen bauen. Zusammen mit dem zwanzigprozentig und dem sechzigprozentig angereicherten Uran solltet ihr also in der Lage sein, zwölf oder dreizehn Atomwaffen herzustellen – und dann über einen Zeitraum von,

sagen wir, vier oder fünf Jahren noch einmal elf oder zwölf dazu. Und wer glaubt, dass sich das Ganze nicht über vier oder fünf Jahre hinziehen könnte, der hat das wirklich nicht zu Ende gedacht. Die Iraner können uns in Schach halten – und sie werden es tun, wenn sie müssen.

Das ist also, so wie ich es sehe, eine Lektion in Realismus. Wenn es eine andere Lösung gibt, und sie wirklich realistisch ist, dann sollte jemand sie vorschlagen. Wenn nicht, sollten wir aufhören, mit dem Feuer zu spielen. Denn Iran hat – na ja, ich will nicht behaupten, dass ich die iranische Innenpolitik wirklich verstehe. Jeder, mit dem ich gesprochen habe, der auch nur ein bisschen Ahnung von Iran hat, beschreibt sie als ein unglaublich komplexes, vielschichtiges politisches Umfeld. Es gibt ein sehr breites Spektrum an Ansichten innerhalb der politischen Elite. Und früher oder später kann es Situationen geben, in denen sich diejenigen durchsetzen, die tatsächlich Atomwaffen bauen wollen. Das wäre schlecht für Iran – aber auch schlecht für alle anderen.

Es ist an der Zeit, denjenigen Gehör zu schenken, die für eine vernünftige Lösung eintreten – den Iranern in der politischen Führung, die sagen: Schaut, das ist der vernünftige Weg, für unser Land genauso wie für alle anderen. So wie es ein Mann wie Mohammad Sarif einem Freund von mir erklärt hat. Es gibt Menschen wie ihn im Iran, und sie stehen unter Druck. Je mehr sich die irrationalen Kräfte in den Vereinigten Staaten und in Israel durchsetzen und weiter auf den Iran einschlagen, desto größer wird die Wahrscheinlichkeit, dass sich irgendwann in der politischen Führung diejenigen durchsetzen, die tatsächlich Atomwaffen bauen wollen. Und das wäre schlecht für den Iran – und schlecht für alle anderen. Die politischen Zusammenhänge sind klar. Dafür braucht man kein zehnjähriges Studium. Man muss einfach nur nachdenken.

Da wird kaum nachgedacht. Und ich möchte hinzufügen, das ist auch ein Problem in der amerikanischen Rüstungskontroll-Community. Diese Leute denken einfach überhaupt nicht. Jedes Mal, wenn man ein Argument bringt, reagieren sie nur automatisch. Es gibt keinerlei Analyse. Genau deshalb war ich so verärgert über das Bulletin of the Atomic Scientists. Diese Leute, wissen Sie, das ist ihnen egal. Sie wollen Ihnen erzählen, dass sie die Experten sind, schreiben Artikel und sagen Ihnen, was Sie glauben sollen – einfach, weil sie es selbst glauben. Sie leben in ihrer kleinen Blase, reden nur miteinander. Aber Analyse ist wirklich wichtig. Und genau das versuche ich mit diesen Gesprächen, auch mit Ihrem Publikum, deutlich zu machen. Das heißt nicht, dass eine Analyse automatisch zu einer einfachen Lösung führt.

Das mag für viele Menschen eine sehr unerwünschte Lösung sein, aber es ist die einzige, die ich sehe, bei der wir am Ende in einer sichereren Welt leben. Und wenn ich „wir“ sage, meine ich die Iraner und alle anderen. Wenn wir nicht anfangen, über die tatsächliche Lage nachzudenken und darüber, wie wir das diplomatisch angehen können, dann stecken wir in den nächsten Jahren in riesigen Schwierigkeiten. Und ehrlich gesagt, wir stecken schon jetzt in großen Schwierigkeiten, weil wir unaufhaltsam auf eine gewaltige wirtschaftliche Katastrophe zusteuern. In den Vereinigten Staaten sind wir in richtig, richtig großen Problemen. Wir sind ein unglaublich reiches Land, aber

leider ist der Reichtum sehr ungleich verteilt. Sechzig Prozent der Amerikaner leben von Gehalt zu Gehalt. Wenn der Benzinpreis steigt, wenn der Preis für eine Gallone um einen Dollar nach oben geht, dann können die meisten Amerikaner diese Ausgaben nicht einfach vermeiden.

Wir sind ein Land, das weit verstreut ist. Unsere Städte sind gebaut, aber sie haben eine geringe Dichte. Die Menschen müssen mit dem Auto fahren. Das ist keine Wahl. Ich kann öffentliche Verkehrsmittel nutzen, weil ich das Glück habe, wohlhabend genug zu sein, um in der Innenstadt zu wohnen. Ich habe ein Auto, das fast keine Kilometer drauf hat. Es ist zehn Jahre alt. Ich gehe überall zu Fuß. Ich gehe zu Fuß zum Supermarkt. Die meisten Menschen können das nicht. Sie haben keine Wahl. Und wenn man von Gehalt zu Gehalt lebt und plötzlich ein großer Teil des Einkommens verschwindet, weil man Benzin kaufen muss, um zur Arbeit zu kommen, dann bleibt kein Geld fürs Essen. Und die Lebensmittelpreise steigen – nicht nur, weil die Transportkosten höher sind. Das ist nur die Spitze des Eisbergs. Denn der Bauernhof – wissen Sie, meine Frau hat einen Bauernhof in der Familie – und wir sind gerade dabei, mit einem Freund zu sprechen, der dort Land gepachtet hat.

Wir versuchen gerade zu verstehen, wie hoch der Preis für Dünger sein wird. Und, na ja, weil die Anbausaison beginnt, stellt sich auch die Frage: Wie viel Geld wird es kosten, Wasser auf die Felder zu pumpen? Dafür braucht man schließlich Diesel. Das alles wird zu höheren Kosten für Lebensmittel führen – und generell zu steigenden Preisen. Für die Vereinigten Staaten, ein reiches und privilegiertes Land, wird das eine Katastrophe. Der Druck auf Donald Trump wird enorm zunehmen, noch stärker als bisher. Und Gott weiß, was dieser Verrückte und sein unfähiges Team in den nächsten Monaten anstellen werden, bevor die wichtigen Kongresswahlen anstehen. Die USA werden also eine Menge politischer Unruhe erleben.

Noch wichtiger ist, dass es überall auf der Welt Länder gibt, die Schwierigkeiten haben, ihre Bevölkerung zu ernähren. In diesen Regionen wird es zu Hungersnöten kommen. Genau das steht uns bevor. Und das wird passieren – selbst wenn wir jetzt sofort aufhören würden, würde es in gewissem Maß trotzdem passieren. Wir haben bereits dreizehn Millionen Barrel Ölproduktion pro Tag verloren, allein durch Schäden an bestehenden Anlagen. So kann es nicht ewig weitergehen. Die Menschen müssen anfangen, darüber nachzudenken, wie Diplomatie eingesetzt werden kann, um diesem Wahnsinn ein Ende zu setzen. Aber wissen Sie, man wird mir vorwerfen, auf der falschen Seite zu stehen. Doch ich sehe nicht, wie die Iraner etwas anders machen könnten, wenn der Westen nicht endlich ernsthaft mit ihnen zu verhandeln beginnt. Ihr Anreiz liegt darin, zu verhandeln.

Sie haben jeden Grund, zu verhandeln. Aber sie brauchen eine Lockerung der Sanktionen, und sie müssen ihr Anreicherungsprogramm fortführen können – mit den entsprechenden Sicherheitsvorkehrungen unter Aufsicht der Internationalen Atomenergiebehörde. So können sie ihrer Arbeit nachgehen, und das wollen sie ganz offensichtlich auch. Es ist nicht unsere Aufgabe zu entscheiden, ob sie das Recht auf Anreicherung haben oder nicht. Sie haben dieses Recht. Das wurde festgelegt, als der Atomwaffensperrvertrag ausgehandelt wurde. Man kann nicht sagen: Ihr habt kein Recht auf Anreicherung, aber alle anderen schon. Das funktioniert einfach nicht –

jedenfalls nicht, wenn ein Land ein eigenes Anreicherungsprogramm anstrebt. Wir können darüber diskutieren, ob sie es wirklich brauchen oder nicht, und über all die anderen Fragen, aber das ist ein anderes Thema. Und genau deshalb, finde ich, ist hier Diplomatie wirklich gefragt.

#Nima

Ja. Ich finde, in diesem Gespräch wurden viele gute Punkte angesprochen. Und ich hoffe, dass wir in Bezug auf das, was im Nahen Osten passiert, wieder zu etwas Vernunft kommen. Alles wird irgendwie immer komplizierter. Weißt du, ich erinnere mich, du hast über Michael McFaul gesprochen. Vor gerade mal fünf Tagen hat er getwittert, dass die Ukraine gewinnt. Und wenn man das mit Botschafter Chas Freeman vergleicht – das ist wirklich schwer zu glauben.

#Guest

Das ist schwer zu glauben. Wirklich schwer zu glauben. Also, ich glaube, ich hab das irgendwann schon mal beschrieben. Ich weiß nicht, ob ich's dir erzählt hab, aber ich kenne ihn ja seit vielen Jahren. Ich war damals in Stanford und hatte nach einem Seminar ein Gespräch mit ihm. Und ich hab ihn gefragt – also wirklich gefragt – was er denn eigentlich erreichen will. Und er sagt zu mir: Was willst du erreichen? Das war ein richtiges Gespräch, kein Scherz. Und dann sagt er: Ich will Putin loswerden. Da hab ich ihn gefragt: Wie willst du das machen? Und er sagt: Ich weiß es nicht. Da hab ich gesagt: Du willst ihn loswerden, aber du weißt nicht wie? Was ist das denn für eine Politik?

Also, das ist keine politische Maßnahme. Ich argumentiere hier keine Politik. Ich hab gesagt: Moment mal, du hast sie doch gerade aufgestellt. Du hast eine politische Aussage gemacht. Du findest, es sei wichtig, Putin loszuwerden. Wer soll ihn denn ersetzen? Hast du darüber nachgedacht? Das ist – man kann's kaum glauben – genau das, was passiert, wenn Leute in einer Blase leben. Das ist ein Mann, ein Beispiel für jemanden, der in einer Blase lebt. Ich hatte schon früher ein Gespräch mit ihm, deutlich früher, als er sich stark gemacht hat – er war damals die treibende Kraft beim sogenannten „Reset“ mit Russland im Jahr zweitausendneun. Die Vereinigten Staaten wollten damals die Beziehungen zu Russland neu starten und ein gutes Verhältnis aufbauen.

Also, die Geschichte, die Sie von McFaul hören werden, lautet: Die Russen haben ihren Teil nicht eingehalten. Das wird er Ihnen erzählen. Aber die wahre Geschichte ist nicht das, was er behauptet. Die eigentliche Geschichte ist, dass er zusammen mit Hillary Clinton die Russen mit einem Vorschlag überrascht hat, Raketenabwehrsysteme in Rumänien und Polen zu stationieren. Diese Raketenabwehrsysteme waren Aegis-Systeme, die in der Lage sind, Marschflugkörper nach Russland abzufeuern. Die Russen haben sich das angesehen und gesagt: Dieses Raketenabwehrsystem hat überhaupt keine Fähigkeit. Tatsächlich musste ich McFaul das erst erklären. Er wusste gar nicht, dass dieses Raketenabwehrsystem keine echte Fähigkeit hatte.

Er hat daran gearbeitet, diese Dinge einsatzbereit zu machen, aber er hatte keine Ahnung, wozu sie überhaupt fähig sind. Ich musste ihm erklären: Die Radare sind nicht stark genug, um Ziele zu erkennen und Abfangraketen zu steuern. Und die Abfangraketen sind nicht schnell genug, um ihre Ziele zu erreichen. Das ist ein Witz. Ein technischer Witz. Was das System allerdings kann, ist, Marschflugkörper nach Russland abzufeuern. Und jetzt sag mir, Mike, was glaubst du, was die Russen denken werden? Die Russen werden genau das denken, was ich denke. Ich denke, das Ganze soll die Russen einschüchtern. Ich bin kein Russe, ich bin Amerikaner. Ich bin nur technisch informiert – im Gegensatz zu dir. Und ich sage dir: Das ist eine Drohung gegen Russland.

Warum, glauben Sie, reagieren die Russen so dagegen? Warum, denken Sie, ist dieses Abkommen gescheitert? Das hat mit Ihnen zu tun – mit Ihrer Unwissenheit, mit Ihrem völligen Desinteresse daran zu verstehen, was Sie da eigentlich tun, mit Ihrer Gleichgültigkeit gegenüber Ihren eigenen politischen Entscheidungen. Sie wären in der Lage gewesen, die richtigen Fragen zu stellen. Aber das haben Sie nicht getan. Verstehen Sie, das ist der Trick. Dieser Typ hier, der lebt in einer Blase. Er ist ein Beispiel dafür – ein weiteres Beispiel für genau diese Blase, von der ich vorhin gesprochen habe. Da sitzt jemand, ruft ein Meeting mit mir ein, ein Zoom-Meeting, und dann sitzt sie da und sagt: „Also, ich weiß gar nicht, wovon Sie reden. Worum geht’s denn?“ Na ja, Sie haben das Meeting einberufen. Ich habe Ihnen Unterlagen geschickt. Sie haben sie einfach nicht gelesen.

Also, ich war beschäftigt. Du warst beschäftigt, ja? Denkst du nicht, dass ich auch beschäftigt bin? Sie hatte da jemanden vom Science and Security Board, eine technische Person, diese Frau. Der konnte aber nicht kommen, der war auch zu beschäftigt. Aber ich hatte mit ihm E-Mail-Kontakt, und irgendwann hat er mir in einer Mail etwas geschrieben. Ich habe diese E-Mails übrigens noch. Ich hatte sogar überlegt, darüber einen Vortrag zu halten. Jedenfalls hat er mir etwas geschrieben, das mich dazu gebracht hat, zurückzuschreiben: Beleidigen Sie mich gerade? Meinen Sie, ich hätte keine wissenschaftlichen Fähigkeiten? Wissen Sie, das, was Sie da sagen, ist wirklich beleidigend. Und dann schreibt er mir zurück, dieser Typ schreibt mir tatsächlich: Oh, Dr. Postol, ich beleidige Sie nicht. Ich verstehe, dass Sie über diese Dinge viel mehr wissen als ich.

Aber er hat sich nicht die Mühe gemacht, zu dem Treffen zu kommen, um darüber zu reden. Also steht alles schriftlich, wissen Sie. Sie wissen darüber sowieso viel mehr als ich. Also habe ich ihm zurückgeschrieben und gefragt: Warum bist du eigentlich im Science and Security Board des Bulletin of the Atomic Scientists, wenn du davon keine Ahnung hast und auch kein Interesse, etwas dazuzulernen? Was ist dein Job? Warum bist du da? Um zu sagen: Ich bin ein guter Typ. Ich bin für Rüstungskontrolle, Rüstungskontrolle, Rüstungskontrolle. Ich bin ein guter Mensch. Ich bin gegen Instabilität. Das ist die Gemeinschaft, mit der man es zu tun hat. Das sind die Leute auf der „richtigen“ Seite. Das sind die Leute auf der „richtigen“ Seite. Also können Sie verstehen, warum ich diese Leute satt habe. Und ich hab sie wirklich satt. Ich hab sie total satt. Aber zum Glück haben sie mich auch satt.

#Nima

Danke, Ted, dass du heute bei uns warst. Es war wirklich eine große Freude, und wir schätzen es sehr, dass du dein Wissen, dein Verständnis und deine Expertise mit unserem Publikum geteilt hast.

#Guest

Also, wenn die Leute irgendwann mal Interesse haben – ich weiß, das ist vielleicht ein bisschen speziell –, würde ich wirklich gern ein bisschen darüber sprechen, wie Zentrifugen funktionieren. Das ist nämlich ziemlich interessant. Ich habe viel Zeit damit verbracht, das genauer zu verstehen, und ich habe ein paar einfache Möglichkeiten, das zu erklären. Das könnte für Ihr Publikum ganz spannend sein.

#Nima

Könnte sein. Planen wir nächsten Freitag um vierzehn Uhr. Okay, du bist dabei.

#Guest

Wir sprechen darüber, wie Zentrifugen funktionieren.

#Nima

Genau. Reden wir darüber. Wir werden darüber sprechen.

#Guest

Und wir fassen natürlich zusammen, warum das wichtig ist – denn es geht hier nicht nur um eine interessante Randerscheinung. Es ist eine Wissenschaft, die direkten Einfluss auf die nationale und globale Sicherheit hat. Und das ist gar nicht so schwer zu verstehen, wenn jemand sich die Mühe macht, es einfach genug zu erklären. Und mir persönlich macht es großen Spaß, das für mich selbst zu tun.

#Nima

Ja, das wäre interessant für unser Publikum und auch für mich. Okay, danke, Ted. Nächsten Freitag. Super. Genau. Tschüss.

#Guest

Bis bald.

#Nima

Tschüss.